ingeleiteten Untersuchung wurden
örigen Prinz Ludwig Winkisch-G
bödy und dessen Gattin dauernd
ausgewiesen. — Auch die heuti
aus Ungarn, daß Karl Habsburg
rn zu verlassen. Der morg
Nationalversammlung wird de
gesehen und sogar eine Ministerk
lden einige Blätter aus einer be
sten Reisevorbereitungen beendigt
e binnen 48 Stunden zu rechnen
aus Steinamanger melden, hätten
urg eine Irritierung beider Lung

ger Rüge für Südslavien.

ie Gesandtschaft des Königreichs
owenen in Bern hat gegen die Wie
Karl in die Schweiz Einspruch erh
e wurde erklärt, daß die Verfüg
iet ausschließlich Sache der Sch
hren für Serbien jedenfalls gerin
in der Schweiz statt in Ung

...erzeuge
...— Mk.
...heuernstr. 3.

Bezugspreis:
Vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 13.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 13.80 m. Postbestellgeld.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.
Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis
die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra.
Reklame-Zeile ℳ 1.50 bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schluß der Anzeigen-Annahme tags vorher.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 77 | Neuenbürg, Mittwoch den 6. April 1921. | 79. Jahrgang.

Die Schuld der Andern.

Nachdem auch Amerika Deutschland für den Krieg verantwortlich hält, sind rein geschichtliche Tatsachen, die sich zwischen den politischen Persönlichkeiten seit 1887 abspielten, von besonderem Interesse. Die Veröffentlichungen aus dem Werke des ehemaligen Kaisers Wilhelm zeigen deutlich, auf welcher Seite die Schuld am Kriege liegt und wie derselbe, als Deutschland sich den Bestrebungen Englands nicht fügte, von der Entente planmäßig vorbereitet wurde.

Der Kaiser beginnt seine Uebersicht mit der Randbemerkung: „Die Grundlage zu dem politischen Zustand im Jahre 1884 wurde durch den Berliner Kongreß (1878) gelegt, als dessen Folge sich die neue russische Losung „Revanche für San Stephano“ der französischen „Revanche für Sadowa“ anreihte.

Von hier aus wird dann der ganze politische Werdeprozeß aneinandergereiht. Es ergibt sich daraus, wie Deutschland bald von russischer Seite, bald von englischer Seite angegangen wird, sich Bündnissen anzuschließen, aber stets zu Angriffszwecken, und deshalb ohne Erfolg. Die deutsch-englische Spannung beginnt 1898 mit der Annahme des deutschen Flottengesetzes und der Ablehnung eines englischen Bündnisvorschlages, nachdem auch schon vorher sich Deutschland um des Friedens willen abgeneigt gezeigt hat, sich den englischen Plänen anzupassen. Einige Angaben seien aus jenen Jahren hier wiedergegeben:

1887: Salisbury erklärt, daß, falls Deutschland im Falle eines Krieges Anspruch erhebt auf das Recht eines Durchzuges durch Belgien, England nicht gekränkt werde, wenn nur das belgische Gebiet unangetastet bleibt.

1895: Kaiser Wilhelm in Cowes. Gespräch mit Salisbury, der S. M. die Aufteilung der Türkei vorschlägt. S. M. lehnt ab. Hatzfeldt (der deutsche Gesandte in London) hatte vordem schon denselben Vorschlag überbracht. Berlin müsse aber einen Plan über die Aufteilung der Türkei entwerfen. Ebenfalls abgelehnt. S. M. versuchte, Salisbury von der Lebensfähigkeit der Türkei zu überzeugen.

1897: Professor Usher veröffentlicht ein, wie er schreibt, in 1897 zustande gekommenes „Gentlemen-Agreement“, das von hochgestellten Persönlichkeiten aus Frankreich, England und Amerika gegen die behauptete alldeutsche Gefahr geschlossen war und das die Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges zur Hilfe gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn verpflichtete. — Die „Saturday Review“ fordert den Krieg gegen Deutschland (Germaniam esse delendam).

1898: Annahme des Flottengesetzes und Vorschlag Englands an Deutschland, ein Bündnis einzugehen, das in der Hauptsache gegen Rußland gerichtet war. Deutschland weigert sich, um den Weltfrieden zu bewahren.

1902: Englands Bund mit Japan, vornehmlich gegen Deutschland und Rußland gerichtet.

Der belgische Minister macht seinen Gesandten auf die englische Abneigung gegen Deutschlands Weltpolitik aufmerksam, das durch seine natürliche Entwicklung zu einer wirtschaftlichen Ausdehnung gezwungen sei, die es notwendigerweise in Gegensatz zu England bringen müsse.

1907: König Eduard VII in Kronberg, unter Begleitung Hardings. Der verlangt von Kaiser Wilhelm die Einstellung des deutschen Flottenbaues unter einer verhüllten Drohung mit Krieg.

1908: England versucht, Frankreich zum Kriege zu treiben, was aber angesichts der deutschen Friedensliebe nicht gelingt.

1912: Der englische Kriegsminister Haldane weilt in Berlin. Deutschlands Bemühungen, einen Neutralitätsvertrag mit England zu schließen, mißglücken wegen der unannehmbaren Forderungen Englands. Die Bemühungen Englands, die Entwicklung der deutschen Flotte durch Baueinschränkungen zu lähmen und einen neuen Flottenentwurf zu verhindern, mißglücken. Trotzdem baut Deutschland nach einem verminderten, England nach einem vollen Flottenprogramm.

König Georg sagt in Balmoral Sasonow, daß er den festen Vorsatz habe, die deutsche Handelsflotte und die deutsche Marine zu vernichten.

Grey erklärte Sasonow, daß England alles daran setzen werde, der deutschen Machtstellung einen Backenstreich zu versetzen. Er bekräftigt, daß ein Abkommen mit Frankreich besteht, wonach England sich im Falle eines Krieges mit Deutschland verpflichtet hat, Frankreich nicht nur zur See, sondern auch auf dem festen Lande durch Truppenlandungen zu unterstützen.

Nun folgen die englisch-französisch-russischen Verhandlungen über die planmäßige Vorbereitung des Krieges gegen Deutschland, worüber nur zwei Daten als charakteristisch wiedergegeben seien:

1911: Paul Cambon (Gesandter in London) sagt zu dem serbischen Geschäftsbevollmächtigten, daß der Krieg gegen Deutschland drei oder vier Jahre hinausgeschoben würde, da der Oberbefehl noch nicht organisiert und Rußland noch nicht bereit sei.

1914: General Michel, Generalgouverneur von Paris, bemerkt: „Dieses ist ein außergewöhnliches Jahr: wir wissen nicht, ob im März oder im April mobil gemacht wird.“

Deutschland.

Köln, 5. April. Infolge der Unruhen im linksrheinischen Gebiet versuchten Dorten-Leute in der Umgebung von Mörs die rheinische Republik auszurufen. Diese Absicht der rheinischen Sonderbündler fand aber bei der Bevölkerung wenig Anklang, sodaß es gelang, die Versammlung ohne Schwierigkeiten aufzulösen. Der frühere Kölner Unabhängige Smeets, ein übel beleumundeter rheinischer Sonderbündler, wurde bei dieser Gelegenheit von den Belgiern verhaftet.

Essen, 4. April. Auf der linken Rheinseite hat heute der größte Teil der Belegschaften die Arbeit wieder aufgenommen. Die Belegschaft der Zeche „Rheinpreußen“ ist fast vollzählig eingefahren. Auf der Zeche „Diergardt“ streikt noch ein Fünftel. Auf der Zeche „Friedrich Heinrich“ und bei der Niederrheinischen Bergwerksgesellschaft hat die Hälfte der Belegschaften die Arbeit wieder aufgenommen. Die Belegschaft der Zeche „Wilhelmine Mevissen“ ist vollzählig erschienen. Auf der Zeche „Westfalen“ in Ahlen ist noch ein Drittel der Belegschaft ausständig. Auf der Zeche „Carolus Magnus“ sind die Belegschaftsmitglieder wieder eingefahren. Die belgischen Besatzungstruppen halten sämtliche Schachtanlagen noch besetzt.

Magdeburg, 5. April. Die Meldestelle beim Oberpräsidium teilt unter dem gestrigen Datum mit: Im Regierungsbezirk Merseburg wurden bei verschiedenen Streifen mehrere Personen festgenommen und auch Gewehre beschlagnahmt. Bettstedt wurde mit einer Hundertschaft dauernd belegt. Im Kreise Torgau wurden 230 Personen festgenommen. In Torgau ist ein Handgranatenattentat auf den zweiten Bürgermeister verübt worden, das mißlang. Es wurden erhebliche Munitionsfunde gemacht. Im übrigen kann gesagt werden, daß die Lage im allgemeinen ruhiger geworden ist und daß die Aufruhrbewegung als niedergeschlagen betrachtet werden kann.

Berlin, 4. April. Auf dem 8. deutschen Seeschiffahrtstag gelangte eine Entschließung zur einstimmigen Annahme, in der sich die durch die Tagung verkörperte Schiffahrtswelt nachdrücklich zur schwarz-weiß-roten Flagge bekennt. Für diese Stellungnahme seien allein praktische Gründe maßgebend; nautische und kaufmännische Erwägungen, sowie die überlegte Rücksicht auf die Anhänglichkeit der Auslandsdeutschen an die alten Farben. Die Erklärung empfiehlt, auf dem Wege einer allgemeinen Abstimmung die Auffassung des gesamten deutschen Volkes zur Flaggenfrage unzweideutig feststellen zu lassen.

Berlin, 5. April. Der Reichspräsident hat Vertreter aller an der Vorbereitung der oberschlesischen Volksabstimmung auf deutscher Seite beteiligten Organisationen empfangen und ihnen Dank für ihre Tätigkeit ausgesprochen. — Von der Staatsanwaltschaft ist gegen das Urteil des außerordentlichen Schwurgerichts im Hiller-Prozeß Revision angemeldet worden. Auch der Verteidiger des Oberleutnants Hiller hat gegen das Urteil Revision eingelegt. Die Revision der Verteidigung stützt sich lediglich darauf, daß die Berufung des ersten Urteils des Kriegsgerichts nicht ordnungsgemäß eingelegt ist. — Die kommunistische Partei erläßt in der „Roten Fahne“ an die deutschen Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter einen Aufruf zur aktiven Unterstützung der streikenden englischen Bergleute. Die Transportarbeiter und die Eisenbahner werden aufgefordert, Kohlentransporte nach dem genannten Auslande zu verhindern. — Die kommunistische Bande, von der Wettin heimgesucht wurde, hat im Wettiner Postamt einen sich ihr entgegenstellenden Landjäger erschossen und 50 000 Mark geraubt. — Aus Dresden wird gemeldet, daß der Sebnitzer Blumenindustrie infolge der kommunistischen Unruhen Millionenaufträge aus Amerika entgangen sind. — Pastor Müller aus Querfurt, der von kommunistischen Banden aus der Kirche geholt, mißhandelt und als Geisel fortgeführt worden ist, ist im Merseburger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. — Der kommunistische Landtagsabgeordnete Möhring aus Güsten, der am ersten Osterfeiertag in der Trunkenheit in Bernburg und Güsten mehrfach Gesetzwidrigkeiten verübte, hat sein Mandat zum anhaltischen Landtag niedergelegt. — Die Meldung, daß auf die Ergreifung von Hölz seitens der preußischen Regierung eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt sei, trifft in dieser Form nicht zu. Die Summe ist vielmehr ausgesetzt auf die Ergreifung aller Bandenführer, die bei dem Kommunistenaufstand hauptsächlich mitgewirkt haben.

Breslau, 5. April. Der Provinziallandtag der Provinz Niederschlesien wählte gestern Nachmittag zu seinem Vorsitzenden den Landrat Seibold (S.) mit 53 gegen 52 Stimmen, die auf den Landrat a. D. von Goßlar (DN.) fielen. Zwei Stimmen waren ungültig. Auf Antrag des Freiherrn v. Richthofen (DN.) wurde wegen Verletzung der Geschäftsordnung die Wahl angefochten und für ungültig erklärt. Eine bald darauf erneut vorgenommene Wahl ergab folgende Resultate: Abgegeben wurden 107 Stimmen. Davon entfielen auf Landrat Seibold 54 und auf Landrat a. D. von Goßlar 53 Stimmen. — Der Provinziallandtag Oberschlesiens wählte zu seinem Vorsitzenden durch Zuruf den Herzog von Ratibor. — Der gemeinsame Provinziallandtag der Provinz Schlesien wählte zu seinem Vorsitzenden den Landrat a. D. von Goßlar mit 68 gegen 51 Stimmen, die auf Landrat Seibold entfielen.

Breslau, 5. April. Der Polizei gelang es, verborgen gehaltene Sprengstoffe zu ermitteln und zu beschlagnahmen. Durch einen Zufall gelangte sie außerdem in den Besitz von Schriftstücken, auf Grund deren sie eine große Anzahl von Personen verhaftete. Bisher sind ungefähr 56 Personen festgenommen worden, darunter zehn aus der Provinz.

Graf Bernstorff über die auswärtige Lage.

Stuttgart, 4. April. Auf Veranlassung der DDP. sprach am Montag Abend im Konzertsaal der Liederhalle der frühere deutsche Botschafter in den Vereinigten, Graf Bernstorff, über die auswärtige Lage. Unter den Anwesenden befand sich Staatspräsident Dr. Hieber, Ministerpräsident a. D. Freiherr v. Weizäcker, Vizekanzler a. D. v. Payer, Minister Dr. Schall u. a. Nach Begrüßungsworten des Abg. Karl Haußmann führte Graf Bernstorff etwa aus: Eine großzügige äußere und innere Politik könnten wir nicht führen ohne die sittliche Wiedergeburt des deutschen Volkes. Eine sittliche Verwilderung sei in Deutschland zu sehen wie sie seit dem 30jährigen Krieg nicht mehr beobachtet wurde. Die auswärtige Politik müsse die Einheit des Reiches sichern und für die Idee der Solidarität der wirtschaftlichen Interessen der Gesamtmenschheit eintreten. Eine der Hauptaufgaben der äußeren Politik sei es, die Legende von der deutschen Kriegsschuld zu zerstören und die wirtschaftl. Interessen in den Vordergrund zu rücken. Mit der Psyche der Länder müsse eine Fühlung genommen werden und der Völkerbund in seiner idealen Gestalt angestrebt werden. Ein Zurückweichen von dem Nein, das in London gesprochen wurde, dürfe es nicht mehr geben, sonst würden wir den letzten Rest von Achtung verlieren. Der Redner behandelte dann die amerikanische Politik und Wilsons Verhalten, streifte die Verhältnisse in Rußland und glaubt nicht an einen Krieg zwischen Japan und Amerika. Er schließt mit dem Hinweis auf die innere Erneuerung des deutschen Volkes, die eine Verjüngung des Nationalgefühls bringen müsse, das sich hauptsächlich in Opferwilligkeit äußern solle und das sich mit dem Weltbürgertum vertrage. Für den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag sprachen die Abgeordneten Karl und Konrad Haußmann Dankesworte.

Amerikas Antwort.

Berlin, 4. April. Der amerikanische Kommissar hat am 29. März als Antwort auf das deutsche Memorandum im Auswärtigen Amt ein Memorandum übergeben, dessen wörtliche Uebersetzung lautet:

Die amerikanische Regierung ist erfreut, aus Dr. Simons informellem Memorandum in unzweideutiger Weise den Wunsch der deutschen Regierung zu ersehen, die Reparation bis zur Grenze der Zahlungsfähigkeit zu leisten. Die amerikanische Regierung hält ebenso wie die alliierten Regierungen Deutschland für den Krieg verantwortlich und daher moralisch verpflichtet, Reparation zu leisten, soweit dies möglich sein mag. Die Anerkennung dieser Verpflichtung, wie sie das Memorandum in sich schließt, scheint der Regierung der Ver. Staaten als die einzige gesunde Basis, auf der ein gesicherter und gerechter Frieden hergestellt werden kann, unter dem die verschiedenen europäischen Nationen wieder zu wirtschaftlicher Stabilität gelangen können. Die amerikanische Regierung glaubt in dem Memorandum den aufrichtigen Wunsch der deutschen Regierung zu erkennen, Verhandlungen mit den Alliierten auf einer neuen Basis zu eröffnen, und hofft, daß derartige Verhandlungen, einmal wieder aufgenommen, zu einer schleunigen Regelung führen mögen, die gleichzeitig den gerechten Ansprüchen der Alliierten Genüge leisten und Deutschland erlauben, hoffnungsvoll seine produktive Tätigkeit wieder zu beginnen.

Ausland.

Lausanne, 4. April. Bei der Untersuchung, die der Waadtländische Polizeiinspektor in Begleitung eines Polizeiwachtmeisters in der Villa Prangins vornahm, erklärte die Exkaiserin Zita, Exkaiser Karl sei seit Donnerstag morgen den 24. März von Prangins abgereist. Sie habe die Vorbereitungen für die Reise getroffen und von dem Vorhaben ihres Gemahls allein Kenntnis gehabt.

Paris, 5. April. Wie der „Intransigeant“ mitteilt, sind zu dem Gesetzentwurf über die 50prozentige Abgabe vom Verkaufswert der deutschen Waren nach Frankreich Abänderungsanträge eingebracht worden. Einer derselben verlangt, daß alle Sendungen, die vor dem 17. März Deutschland verlassen haben, von der Abgabe befreit sind.

Bukarest, 5. April. Hier wurden etwa 80 Kommunisten verhaftet, die kommunistische Aufrufe an die Soldaten verteilten. Die kommunistische Zeitung wurde unterdrückt, ebenso eine Anzahl Flugblätter, die zur bolschewistischen Revolution aufforderten. In Jassy wurde bei einer Gruppe Kommunisten ein großes Munitionslager entdeckt. Alle Verhafteten unterhielten Beziehungen zu Moskau.

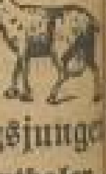
Madrid, 4. April. „A. B. C.“ bespricht die augenblickliche Wirtschaftslage in der Welt, die wesentlich bedingt werde durch die Zustände in Zentraleuropa, die durch den unerhörten Frieden der Entente verschuldet seien. Bislang hätten die Neutralen in der Sache sich zurückgehalten, aber die Zustände würden immer gefährlicher, sodaß die Frage entstehe, ob es nicht schließlich eine unabweisbare Notwendigkeit für die Neutralen werde, in diesem Sinne eine Initiative zu ergreifen.

Die österreichische Anschlußabstimmung.

Das Gesetz über die Volksabstimmung wird der deutschösterreichische Nationalrat demnächst verabschieden, worauf in allen Ländern die Volksbefragung über den Anschluß an das Deutsche Reich erfolgen wird. Eine Maßnahme, die mit dem Friedensvertrag von Saint Germain keineswegs im Widerspruch steht. Die Regierung soll sich aus dem Grund entschlossen haben, die Volksabstimmung jetzt zuzulassen, weil einzelne Abstimmungen in den Ländern und Städten nicht zu vermeiden gewesen wären und unter diesen Umständen eine allgemeine Abstimmung als zweckentsprechend bezeichnet werden muß.

Oberamtsstadt Neuenbür...
Es wird wiederholt dar... hingewiesen, daß
Schuttablagerung...
nur auf dem hiefür vo... gesehenen und bezeichn... Platz an der äußer... Wildbader-Straße b... Wehr des Elektrizitätsw... erfolgen darf. Verunreinig... anderer Plätze, der Enz ... wird streng bestraft. Es ... übrigens von jedermann ... Sinn für Ordnung und R... lichkeit erwartet werden ... daß die Umgebung der ... und der Fluß einen saube... Anblick bieten.
Stadtschultheiß Knod...

Damen-Hüte
Grösste Auswahl.
Billigste Preise.
Umpressen
Umarbeiten
und
Garnieren
in bekannt guter Ausführung bei billigster Berechnung.
Fr. Dann
Pforzheim.
Zerrenerstr. 12.
Telephon 2244.

Conweiler.
Zu verkaufen eine hornl...
Ziege

mit Zwillingsjunge...
Fr. Schönthaler,
b. d. Kirche.

Deutsche Waffen als französische „Kriegstrophäen".

Das Liquidationsamt der Stocks, das demnächst aufgelöst werden soll, fordert die Gemeindeverwaltungen, welche noch Waffen jeglicher Art als Kriegstrophäen erhalten wollen, auf, bis zum 20. April ihre Gesuche bei den Präfekturen einzureichen. — So erhielt Diedenhofen kürzlich drei deutsche Minenwerfer zur öffentlichen Ausstellung. — Die französische Regierung kann aus der Menge der abgelieferten, nicht im Kampf erbeuteten deutschen Waffen leicht „Kriegstrophäen" verteilen.

Eine Hetze zu weiterer Besetzung.

Die Diskussion über die Sanktionen, die in den letzten Tagen in der französischen Presse vollkommen eingeschlafen war, hat sich aufs Neue belebt, und in dem gleichen Augenblick, da die Durchführung der rheinischen Zollmaßnahmen gesichert ist, tauchen bezeichnenderweise in allen Regierungsblättern bereits wieder die Forderungen auf Besetzung neuer Gebiete auf. Der „Petit Parisien" sagt, wenn die Alliierten sich über die Zwangsmaßnahmen einigen könnten, wird es für sie auch nicht schwer sein, die Besetzungsgrenze 20 bis 30 Kilometer weiter nach Osten zu tragen. Eine solche Erweiterung aber würde genügen, damit das Ruhrgebiet und die ganze Industriegegend Westfalens in die Hände der Alliierten gerate. An dem Tage, an dem keine Kohle aus dem Ruhrgebiet und keine einzige Maschine aus Essen in das unbesetzte Deutschland gelangen kann, ohne die Zollgrenze zu überschreiten, wird die Wiedergutmachungsfrage gelöst sein. — Zu dem gleichen Ergebnis gelangt auch Poincare in einem Artikel des „Matin". Poincare will sich zwar nicht über die Art neuer Maßnahmen äußern, gibt aber ebenfalls zu verstehen, daß auch er für eine Ausdehnung des besetzten Gebietes ist, wofür die Alliierten nur eine geringe Kraftanstrengung nötig hätten. Die erforderlichen Entscheidungen müßten jedoch sofort getroffen werden, denn die sich entgegenstellenden Schwierigkeiten würden mit jedem Tage größer werden. — Herve singt in der „Victoire" das gleiche Lied und ist überzeugt, daß die Besetzung des Ruhrgebiets und Westfalens Deutschland sofort zum Nachgeben zwingen werde. Eine andere Entwicklung der Dinge wünscht jedoch Pertinax, nach dessen Meinung die Anstrengungen Frankreichs sich gegenwärtig vor allem darauf richten sollten, das rheinische Gebiet immer mehr von Deutschland loszulösen.

Die Streikkrise in England.

Die Berichte, die über den Kohlenarbeiterstreik aus dem ganzen Lande einlaufen, besagen, daß die Eisenbahner bereit sind, den Bergarbeitern zur Herbeiführung eines Generalstreiks sich anzuschließen und es scheinen wenig Zweifel zu bestehen, daß sich die Versammlung der Eisenbahnerdelegierten am Mittwoch über eine volle Unterstützung der Bergarbeiter erklären wird. Das Land steht daher vor der größten industriellen Erschütterung in seiner Geschichte, insbesondere, wenn die Transportarbeiter, was höchst wahrscheinlich der Fall sein wird, ebenfalls gemeinsame Sache mit ihren Verbündeten, dem Arbeiter-Dreibund, machen. Die Neigung der Eisenbahner zum Streik ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß sie einen ähnlichen Schritt zur Herabsetzung der Löhne voraussehen, wenn die Regierungskontrolle über die Bahnen aufhört, was im August der Fall sein wird. Die Eisenbahner sind daher der Ansicht, es sei besser, jetzt gemeinsam mit den Bergarbeitern zu streiken, als später. Inzwischen verschlimmert sich die Kohlenlage dauernd. In einigen Bezirken, hauptsächlich in Schottland, unternehmen die Streikenden Einschüchterungsversuche der Arbeitswilligen und zwingen sie, die Arbeit einzustellen mit dem Ergebnis, daß die Schächte voll Wasser laufen, und daß ihre Zerstörung als unvermeidlich angesehen wird. In einem Schacht in Wales wütet ein großer Brand.

London, 5. April. In Verbindung mit dem Bergarbeiterstreik werden neue verschärfte Maßnahmen von äußerster Tragweite amtlich veröffentlicht, die der Regierung die Macht geben, über alle lebenswichtigen Institutionen zu verfügen, in allen Teilen Englands Käufe, Verkäufe und den Besitz von Schußwaffen zu verbieten und die Veranstaltung von Versammlungen und Umzügen zu untersagen.

Die Friedensresolution des Senators Knox.

Paris, 5. April. Nach Meldungen, die dem „Newyorker Herald" aus Washington zugehen, wird die Resolution des Senators Knox über einen Sonderfrieden mit Deutschland erst nach der Erledigung des Vertrages mit Kolumbien zur Beratung kommen. Das Blatt sagt, der Friedenszustand mit Deutschland soll in einer Form ausgesprochen werden, daß niemand zu der Ansicht kommen könne, Amerika beweise Deutschland Sympathie. In der Resolution, die der Kongreß annehmen wird, dürfte sich zunächst der Text der Havasnote an Deutschland finden, in der es heißt, daß Deutschland für den Krieg verantwortlich sei. Dann wird darin der Passus enthalten sein, daß jeder neue Angriff Deutschlands von den Vereinigten Staaten als feindseliger Akt aufgefaßt werden würde. — Verschiedene englische Berichte aus Washington besagen, daß Viviani alles aufbiete, um die amerikanische Regierung zu bewegen keinen Sonderfrieden mit Deutschland zu schließen. — Eine Havasmeldung aus Washington bestätigt die Mitteilung, daß Senator Knox sich für einen Sonderfrieden mit Deutschland eingesetzt habe und daß eine kategorische Erklärung erfolge, von einem Nachlaß der Schulden der Alliierten an Amerika könne nicht die Rede sein, ohne daß eine vollkommene Klärung in der Frage der deutschen Zahlungen erfolgt sei. Was Frankreich betrifft, so herrscht der Wunsch vor, es nicht fallen zu lassen. Deutschland sei von der Regierung der Vereinigten Staaten verständigt worden, daß sie nichts zu unternehmen gedenke, was als eine Flmat von der Seite der Entente angesehen werden könnte. Man könne die Annahme der Resolution des Senator Knox noch mit einem Zusatz versehen, die den französischen Wünschen volle Befriedigung verschafft und zu gleicher Zeit der Politik seiner Verbündeten Rechnung tragen würde.

Amerikanische Kriegsschaden-Ersatzforderungen gegen Deutschland.

Die Gesamtsumme der angemeldeten amerikanischen Schadenersatzforderungen gegen Deutschland aus Kriegsschäden wird nach dem amtlichen Bericht, der dem nordamerikanischen Senat vorliegt, auf 180 999 234 Dollar geschätzt. Diese Forderungen sind allerdings auf 41 133 231 Dollar beschnitten worden. An Ersatzansprüchen, die durch die U-Boots-Kriegsführung verursacht sind, einschließlich solcher für Schäden an Schiffen und Ladung, an Leben und Gesundheit, an Gepäck, sind mit 110 254 058 Dollar angemeldet, die auf einen Betrag von 23 321 243 Dollar limitiert worden sind.

Militärische Requisitionen und Schäden an amerikanischem Eigentum in den von Deutschland besetzten Gebieten ergeben eine Rechnung in Höhe von 10 299 297 Dollar. Persönliche Verluste sind mit 200 000 Dollar angemeldet, von denen aber nur 52 500 Dollar als Schadenansprüche erscheinen, und zwar als Entschädigung für Inhaftierungen, Ausweisungen aus Deutschland u. ähnliche Beschwerden. Durch Sequestrierungen, Ingebrauchnahme, Verkäufe und alle möglichen anderen Formen der Verletzung privater Rechte sind Schäden in Höhe von 46 066 419 Dollar verursacht; angemeldet waren Ansprüche in Höhe von 65 075 986 Dollar.

An amerikanischem Eigentum in Deutschland wurden durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen: 10 271 149 Dollar an unbeweglichem Eigentum, 29 267 147 Dollar als Schulden Deutscher, 67 183 750 Dollar an Wertpapieren, 30 351 549 Dollar an Depositengeldern und 3 563 079 Dollar an Erbschaften.

Allen amerikanischen Bürgern ist nach dem Bericht ihr immobiles Eigentum in Deutschland zurückerstattet worden und im gewissen Umfange auch das persönliche Eigentum, nicht hingegen sind Kredite, Barguthaben und Depositen zurückbezahlt worden, weil zur Regelung solcher Fragen es in einem Staate, der nicht im Völkerbund vertreten ist, an dem Institut eines Clearing-Hauses fehlt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wald- und Moorbrände. Von allen Teilen Württembergs, sowie des übrigen Schwarzwaldes, häufen sich die Nachrichten über Wald- und Moorbrände. Diese sind in den häufigsten Fällen auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Die Eltern sollten daher ihren Kindern vor jedem Gange in den Wald einschärfen, nicht leichtfertig mit dem Feuerzeug umzugehen und schon vor dem Weggang ihrer Kinder darauf achten, daß diese kein Feuerzeug mitnehmen. Ebenso ist in erhöhtem Maße darauf zu achten, daß die Jugend, welche nicht rauchen darf, sich heimlich keine Tabakwaren verschafft und die Halbwüchsigen ganz besonders sind zur Vorsicht zu ermahnen. Doch auch den Erwachsenen kann nicht genug empfehlen werden, sich dazu zu erziehen, brennende Streichhölzer nach dem Gebrauch auszublasen, glimmende Zigarren, Zigaretten und Tabakreste auszutreten. Gerade die Uebergangszeit zum Frühjahr ist die gefährlichste, da mancher durch den feuchten Waldboden des Winters, der jede Gefahr von Beginn an ausschließt, eine gewisse unangebrachte Sorglosigkeit gewohnt worden ist. Aber ganz abgesehen davon, daß er der Allgemeinheit gegenüber die Pflicht zur Achtsamkeit hat, sei darauf hingewiesen, daß Unachtsamkeit nicht strafbefreiend ist.

Wildbad, 4. April. Im Gemeinderat bezeichnete der Vorsitzende als Programm des neuen Rechnungsjahrs u. a.: Die Fertigstellung der Bätzner- und Parkstraße, weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Wohnungsnot, sei es durch Erwerbung geeigneter Anwesen, sei es durch Wohnungsneubauten und durch Förderung des Wohnhausbaues durch Private und gemeinnützige Gesellschaften mittelst Beitragsleistung der Stadt und Verschaffung billiger Darlehen und Bauplätze; Wiederherstellung des durch Hochwasser zerstörten Wehres des Elektrizitätswerks II, Durchführung des Enztalwasserkraftprojekts, Erbauung des neuen Friedhofs, Schaffung eines Denkmals für die gefallenen Wildbader Krieger, Wiederaufnahme der planmäßigen Werbetätigkeit zur Hebung der Frequenz und der Weiterentwicklung des Winterkurbetriebs. Als weitere Fragen, die hier noch ihrer Lösung harren, wurden erwähnt: Die Erbauung eines Krankenhauses, die durch Ausbruch des Krieges verschoben werden mußte, Einrichtung einer Kinderkrippe und eines Wöchnerinnenheims, die Errichtung einer Volksbibliothek.

Württemberg.

Stuttgart, 4. April. (2,5 Millionen Mark für die deutsche Kinderhilfe.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Ergebnis der Sammlung ist nach dem Stand vom 16. März 1921 in Geld 2 431 160.28 Mark, wozu noch teilweise recht wertvolle Spenden an Bekleidungsstoffen seitens einer Reihe württ. Textilindustrieller kommen. Nur noch von wenigen Bezirken steht die Mitteilung über das Sammelergebnis aus, so daß sich die vorstehende Zahl kaum noch in nennenswerter Weise verändern wird. Dieses Ergebnis ist über Erwarten gut. Allen, die an der Sammlung durch Spenden oder durch ihre Mitwirkung in den Sammelausschüssen teilgenommen haben, gebührt herzlichster Dank. Den Bezirkssammelausschüssen stehen zwei Fünftel des Bezirkssammel-Ergebnisses zu eigener Verfügung zu. Ueber drei Fünftel verfügt der Arbeitsausschuß für Württemberg. Dieser hat am 18. März beschlossen, ein Fünftel für den Ausgleichfonds zurückzustellen und Anträgen der Zentrale für die Deutsche Kinderhilfe über seine Verwendung entgegenzusehen. Die für das Land zur Verfügung stehende Summe von rund 1 Million wird wie folgt verwendet: 500 000 Mark einschl. des Werts der gespendeten Bekleidungsstoffe werden den Heilstätten und den Anstalten überwiesen, die sich der gesundheitlich und sittlich gefährdeten Kinder annehmen. Der dann noch übrig bleibende Teil der für das Land bestimmten Summe soll für die offene Fürsorge der Kinder (Beiträge zur Beschaffung von Kleidung und Nahrung für Kinder und zur Entsendung von Kindern in Erholungsheime und Heilstätten) verwendet werden. Gesuche, für die Vordrucke ausgegeben werden, sind an die Bezirkssammelstellen zu richten. Den Bezirkssammelausschüssen ist empfohlen worden, ihre zwei Fünftel in der Hauptsache ebenfalls für die offene Fürsorge zu verwenden, so daß auf diese Weise viel Kindernot gelindert werden kann.

Lauterbach OA. Oberndorf, 5. April. (Blitzschlag.) Am Montag mittag zog das erste Gewitter über unsere Gegend, wobei der Blitz in das Anwesen des Landwirts Hildenbrand schlug und zündete. Nur das Vieh konnte gerettet werden, während alles übrige dem Feuer zum Opfer fiel.

Baden.

Pforzheim, 5. April. In der unteren Ispringerstraße geriet der Ausläufer Josef Vögele, geboren am 3. August 18.. in Ersingen, so unglücklich in ein vorbeifahrendes Automobil der Firma Emmrich-Mühlacker, daß er schwere innere Verletzungen, unter anderem eine Gehirnerschütterung, erlitt. Er wurde sofort nach dem städtischen Krankenhause gebracht, wo er am Nachmittag starb. Die Schuld an dem Unfall ist nicht aufgeklärt, der Chauffeur Staubmüller gibt an, daß ihn keine Schuld treffe.

Neurod b. Ettlingen, 4. April. Der Zimmermann Ern…

…der von Ettlingen fuhr mit sei… …end einen steilen Fußweg h… …rad nach der Albtalstraße zu … Herrschaft über sein Rad und i… den Bahnkörper der Alb… …glückliche war sofort tot.

Sunthausen, 4. April. Die Hä… …der Turm der Kirche ist ange… …te aber erhalten werden. Das … …tel, vom Kleinvieh ist dagegen… …liche Fahrnisse. Der Brand br… …fer in der Mühlengasse aus… …ere Punkte über. Zu dem … …günstiger Umstand der starke W…

Mannheim, 4. März. Die … …des Karl Stuhlmüller von M… …ist verworfen worden. Stu… …ter im Wald bei Heidelberg … …ihr vortäuschte, er wolle ihr e…

Vermisch…

Bamberg, 4. April. Unter den … …en 19 Jahre alten erblindeten … …haben, wurde Sonntag früh … …enberger von Seßlach in das … …geliefert. Der Sohn hatte im … …er die Oberrealschule besuchte, … und sich aus Furcht vor Stra… einen Schuß in die Schläfe … …ündung zur Folge hatte. An… …der Wohnung seiner Mutter… …dacht gegen die eigene Mutter… …früh auf Anordnung der S… …Bamberg ihre Verhaftung …

Das Land der Kinos. In de… …000 Kinos, darunter allein i… Newyorker Kinos sind das … …en „Strand" mit 2990, „Riv… 1960 Sitzplätzen. Im „Criter… …en wird jeder Film 3—4 Woch… …, der 26 englische Meilen la… …euert, gibt es 65 Kinos.

Handel und …

Devisen-Kurse. (Durch die R h… …derlassung Herrenal… …and 2110—2125, Schweiz 105… …en 239—241, Newyork 68 … …en 254—256. Tendenz: schw…

Stuttgart, 5. April. (Schlac… …markt am hiesigen Vieh- und S… Ochsen, 18 Bullen, 297 Jungb… …, 328 Kälber, 325 Schweine, … …ndgewicht wurden bezahlt: … …00, Bullen 1. 500—580, 2. 4… …20, 2. 520—620, 3. 430—480 …480, 3. 200—310, Kälber 1. … —650, Schweine 1. 1070—1130 … Mark. Verlauf des Marktes …

Pforzheim, 4. April. Der Au… …t betrug 335 Pferde und 10 … besonders lebhaft. Es wurde… Paar 60 000—70 000 Mark, … …0 Mark, für leichte bis zu 1… —8000 Mark das Stück.

Neueste Nac…

München, 6. April. Bei ei… …r Führer im Fraktionszimme… …gebäude wurde der frühere … …r Räterepublik Köberl verhaft… Verfassung des Flugblattes, … Generalstreik aufrief, beteiligt…

Magdeburg, 5. April. Die Me… …mit: Aus der ganzen Prov… … Die Streifen dauern fort… …immer noch festgenommen. … Tätigkeit aufgenommen. Der… …in ihre Garnisonen hat be… Polizei während der Aufruhr… …, 1 Vermißter. — Bei der … nach den bisherigen Feststell… …mmen worden. Der Hauptt… …in Leuna.

Magdeburg, 5. April. In ein… …t in Burg entstand gestern ei… …n Abendstunden noch nicht gel… …ierten zahlreiche Granaten. … In das städtische Krank… …te eingeliefert, doch dürfte di… …n noch weit höher sein. — Vor… …die Verhandlung gegen den … …sen, die angeklagt sind, zur … radikaler Bestrebungen die An… …eben zu haben. Für die Ve… …sicht genommen.

Halle, 6. April. An den Obe… wirtschaftliche Korporationen … …inz Sachsen Telegramme geri… die Provinz Sachsen noch kei… …t sei und daß die Bauern S… würden, wenn nicht sofort … Telegrammen an die Landrät… …präsident auf der rücksichtslos… …ung des Reichspräsidenten von … …n Bitterfeld neue Kommunist… von den Verhafteten führten … …e von Hölz erhalten haben … man auf den Eisenbahnschien… Auch bei Artern wurde ein … Zündschnur gefunden, das o… …burger Bahnstrecke dienen so…

Berlin, 5. April. Die Fraktio… …en Antrag eingebracht, die Be… …ordentlicher Gerichte und di… …ahmezustand in der Provinz … in Hamburg außer Kraft zu … …torium zu Charlottenburg … Versfeld in den Fahrstuhlscha… vor dem Schwurgericht des B… Hauptmann Kessel gefällte Urt… …wohl die Staatsanwaltschaft … …is auf die Einlegung von Re…

Mit dem Brandmal.

Roman von Gebhard Schätzler-Perasini.

13) (Nachdruck verboten.)

Wie kalt und förmlich die Mutter fragte! Wie manches Mal waren der alte, wie auch der junge Herr von Helmen hier im Haus und sie wiederum bei Jenen. Es war eine stille Freundschaft geworden, für Renate noch weit mehr seit den letzten Stunden. Wie heimlich war es in dem ruhigen, durchwärmten Gemach! Wie ließe sich Alles mit so leuchtenden Farben schildern, wenn nur die Mutter nicht so bleich, so kühl wäre!

Da es aber um das Glück des Lebens geht, öffnet Renate ihr rosiges Mündchen und nun es einmal heraus ist: „Wir lieben uns, Mamachen, ach, so sehr, so sehr!" da sprudelt auch das Andere hervor, das eigentlich kaum mehr etwas zur Sache tut.

Wie er das erste Liebeswörtchen wagte draußen auf dem Eisweiher, wie sie ein Zittern dabei befiel und zugleich ein wonniges, unbeschreibliches Gefühl sie durchwogte, und daß sie nie von einander lassen wollten im Leben. Frau Anna, die, ohne einen Laut von sich zu geben, zuhörte, denkt noch an ein Hindernis von anderer Seite. Es käme ihr erwünscht, trotzdem sie weiß, daß es schwer ihr Kind träfe.

„Es war unbedacht von dir, Renate," spricht sie, „und auch von Herrn von Helmen erwartete ich dergleichen nicht. Ihr seid beide noch jung und erwägt nicht, denkt an kein Hindernis. Dieses erste aufwallende Gefühl hält man dann für eine unvergängliche Liebe — ach, Kind, glaube deiner Mutter, die nur dein Bestes ersehnt, ihr täuscht euch Beide! Lasse Hans erst einmal ins Leben hinaus und du, Renate, lerne die Welt betrachten. Dann wird euch dieser Scherz nur wie ein recht flüchtiger, freundlicher Traum vorüberschweben. Das wahre große Glück habt ihr Beide noch zu suchen."

Renate hatte mit offenem Munde zugehört. Diese Antwort erwartete sie nicht. Doch rasch hat sie sich auch gefaßt.

Es ist, als ob Renate im Verlauf der letzten Stunden ihre kindliche Scheu abstreifte, das Weib beginnt sich in ihr zu regen. Sie fühlt es unwillkürlich, daß ihr ernstes, großes Glück zerrissen werden soll, ohne zu ahnen, warum, weshalb.

Sie schüttelte ruhig das Köpfchen.

„Nein, Mama — ich suche das Glück nicht mehr, ich habe es ja gefunden. Und auch Hans denkt so, wie ich. Ich kann ja nicht dafür —" ringt es sich los, „aber ich weiß es und fühle es, wir können nie mehr von einander lassen!"

Wie ihr Kind über diese Liebe spricht, sich auf ein Gebiet begibt, das ihm noch vollkommen fremd, verschlossen sein sollte! Und nun fängt die Mutter selbst an zu glauben, daß es Ernst wird, entsetzlicher Ernst.

„Hast du denn auch daran gedacht, Renate, daß der alte Herr von Helmen sehr wahrscheinlich nicht erfreut ist von der Wahl seines Sohnes, daß es wir als eine Demütigung empfinden müßten, wenn sich der Adel zu uns Bürgerlichen herabläßt?"

Renate lachte nur dazu.

„Ach, Mamachen, du solltest Hans' Vater doch besser kennen. Noch heute abend wird er alles erfahren und morgen wirst du ja sehen, mit welch freundlichem Gesicht er uns empfängt. Wir sind doch eingeladen — ich habe mich nie so auf unsern Unterhaltungsabend gefreut, wie diesmal!"

Damit glaubte sie nun alles gesagt zu haben, um die Mutter zu gewinnen. Frau Anna sieht den feuchten Glanz in den Augen ihres Kindes, den leicht geöffneten Mund, der dem Glücke entgegenbebt, die Hitze, welche über das schmale, reizende Gesichtchen huscht, und tiefes Mitleid erfaßt sie.

Sie steht neben Renate, die vermeint, die Mutter lege billigend die Hände auf ihren Scheitel.

Das junge Wesen springt auf mit glänzenden Blicken, streckt die heißen Hände nach Frau Anna, aufjubelnd: „Mama! Mama!"

Und das arme Weib preßt ihr Kind an die Brust, ihr Kind, das heute im Traume seines ersten, reinsten Liebesglückes lebt.

Eine andere Mutter darf sprechen: „Laß den Erwählten kommen, wenn er es redlich meint, wenn sein Vater zustimmt; wenn ihr glaubt, nicht von einander lassen zu können, dann habt ihr auch den Muttersegen." Im Jubel ihres so beglückten Kindes fühlt sich ein solches Weib doppelt selig, sie fühlt all die süßen Schauer mit, wird noch einmal so jung, wie die Beglückte.

„Armes — armes Kind!" flüsterte Frau Anna.

Es kam wie ein Hauch. Dennoch vernahm Renate die Worte, doch sie faßte und begriff sie nicht.

„Mein armes Kind," sagte noch einmal Frau Anna und nun hebt Renate den Kopf.

„Du nennst mich arm, Mama? Weshalb denn nur? Ich bin nicht arm, denn ich bin ja glücklich!"

Die Mutter wendet sich leicht ab.

„Aus dieser gehofften Verbindung kann nichts werden, Renate."

Es ist heraus.

„Nicht?"

Ohne Fassung fragte es das Mädchen. Es verstand nur den Sinn: nicht — nicht!

„Fasse dich, Kind," fährt Frau Anna schwer, doch entschlossen, fort, „du mußt dich in den Gedanken finden. Noch einmal: diese Verbindung kann nicht zu Stande kommen, niemals!"

Ein Frost schüttelt Renate. Jedes Wort hört sie deutlich, jedes fällt wie ein scharfes Messer, zerschneidet die Hoffnung. Sie windet sich fröstelnd, erschrocken aus den Armen der Mutter.

„Ich weiß nicht, wie mir ist —"

Das krampfhafte Schluchzen ist wieder da und schüttelt die zarte Gestalt.

„Gehe schlafen, Renate."

Es ist wieder die sanfte, gute Stimme der Mama.

„Und morgen?" fragt Renate mit angstvollem Blick.

„Wir werden nicht zu Herrn von Helmen gehen."

„Ach! — was wird aus Hans?"

„Renate, schlage dir diese Gedanken gewaltsam aus dem Sinn, du kannst niemals seine Gattin werden. Vielleicht vermagst du jetzt noch leichter zu vergessen, was doch einmal vergessen werden muß. Denkst du, Kind, es kommt mir leicht an, dir diese Qual zu bereiten? Ich leide mehr darunter, als du, weil ich dir nicht gewähren darf, was die ärmste Mutter ihrem Kinde als höchstes Geschenk darbietet: den Segen in der Ehe."

Da liegt Renate zu ihren Füßen, umschlingt ihre Kniee.

„Ich verstehe nichts mehr, Mama! Weshalb darf ich allein nicht glücklich werden? Bin ich nicht schuldlos?"

Frau Anna zuckt zusammen und beugt sich zu ihrem Kinde nieder.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

garren, Zigaretten und Tabakreste
Uebergangszeit zum Frühjahr ist
durch den feuchten Waldboden des
von Beginn an ausschließt, eine
losigkeit gewohnt worden ist. Aber
er der Allgemeinheit gegenüber
hat, sei darauf hingewiesen, daß
reiend ist.

Im Gemeinderat bezeichnete der
des neuen Rechnungsjahrs u. a.:
Bätzner- und Parkstraße, weitere
ng der Wohnungsnot, sei es durch
wesen, sei es durch Wohnungs-
erung des Wohnhausbaues durch
Gesellschaften mittelst Beitrags-
rschaffung billiger Darlehen und
g des durch Hochwasser zerstörten
rts II, Durchführung des Enztal-
ng des neuen Friedhofs, Schaffung
allenen Wildbader Krieger, Wieder-
Werbetätigkeit zur Hebung der
ntwicklung des Winterkurbetriebs
noch ihrer Lösung harren, wurden
nes Krankenhauses, die durch Aus-
n werden mußte, Einrichtung einer
öchnerinnenheims, die Errichtung

Württemberg.

2,5 Millionen Mark für die deutsche
iger Seite wird mitgeteilt: Das
st nach dem Stand vom 16. März
Mark, wozu noch teilweise recht
leidungsstoffen seitens einer Reihe
ommen. Nur noch von wenigen
ng über das Sammelergebnis aus,
Zahl kaum noch in nennenswerter
ieses Ergebnis ist über Erwarten
mmlung durch Spenden oder durch
Sammelausschüssen teilgenommen
Dank. Den Bezirkssammelaus-
des Bezirkssammel-Ergebnisses u.
Ueber drei Fünftel verfügt der
emberg. Dieser hat am 18. März
den Ausgleichfonds zurückzustellen
für die Deutsche Kinderhilfe über
nzusehen. Die für das Land zu
ie von rund 1 Million wird wie
Mark einschl. des Werts der ge-
werden den Heilstätten und den
sich der gesundheitlich und sittlich
en. Der dann noch übrig bleibende
immten Summe soll für die offen-
räge zur Beschaffung von Kleidung
und zur Entsendung von Kindern
eilstätten) verwendet werden. Ge-
ausgegeben werden, sind an die
hten. Den Bezirkssammelausschüssen
re zwei Fünftel in der Hauptsache
ürsorge zu verwenden, so daß an
gelindert werden kann.

ndorf, 5. April. (Blitzschlag.) Am
erste Gewitter über unsere Gegend
nwesen des Landwirts Hildenbrand
das Vieh konnte gerettet werden,
Feuer zum Opfer fiel.

Baden.

In der unteren Ispringerstraße
Vögele, geboren am 3. August 185
in ein vorbeifahrendes Automobil
lacker, daß er schwere innere Ver-
eine Gehirnerschütterung, erlitt. Er
ädtischen Krankenhause gebracht, wo
Die Schuld an dem Unfall ist nicht
Staubmüller gibt an, daß ihn kein

4. April. Der Zimmermann Ernst

sagte noch einmal Frau Anna und
pf.
, Mama? Weshalb denn nur? Ich
in ja glücklich!"
sich leicht ab.
n Verbindung kann nichts werden.

es das Mädchen. Es verstand nur

fährt Frau Anna schwer, doch ent-
dich in den Gedanken finden. Noch
g kann nicht zu Stande kommen.

Renate. Jedes Wort hört sie deut-
harfes Messer, zerschneidet die Hoff-
östelnd, erschrocken aus den Armen

mir ist —"
hluchzen ist wieder da und schüttelt

te."
nfte, gute Stimme der Mama.
gt Renate mit angstvollem Blick.
zu Herrn von Heimen gehen."
aus Hans?"
diese Gedanken gewaltsam aus dem
seine Gattin werden. Vielleicht ver-
der zu vergessen, was doch einmal
Denkst du, Kind, es kommt mir leicht
eiten? Ich leide mehr darunter, als
führen darf, was die ärmste Mutter
Geschenk darbietet: den Segen in

ihren Füßen, umschlingt ihre Kniee.
mehr, Mama! Weshalb darf ich
en? Bin ich nicht schuldlos?"
sammen und beugt sich zu ihrem

(Fortsetzung folgt.)

her von Ettlingen fuhr mit seinem Fahrrad von Spielberg
rend einen steilen Fußweg herunter um bei der Fabrik
rad nach der Albtalstraße zu gelangen. Er verlor dabei
Herrschaft über sein Rad und wurde mit furchtbarer Gewalt
den Bahnkörper der Albtalbahn geschleudert. Der
glückliche war sofort tot.

Sunthausen, 4. April. Die Hälfte der Ortschaft ist zerstört.
der Turm der Kirche ist angebrannt. Der Rest der Kirche
te aber erhalten werden. Das Großvieh ist im allgemeinen
ttet, vom Kleinvieh ist dagegen viel verbrannt; ebenso
liche Fahrnisse. Der Brand brach im Anwesen des Johann
ierer in der Mühlengasse aus und sprang gleich auf drei
ere Punkte über. Zu dem Wassermangel kam noch als
ünstiger Umstand der starke Wind.

Mannheim, 4. März. Die Revision des jungen Kauf-
ns Karl Stuhlmüller von Mannheim gegen das Todes-
il ist verworfen worden. Stuhlmüller hat bekanntlich seine
ichte im Wald bei Heidelberg mit Zyankali vergiftet, indem
ihr vortäuschte, er wolle ihr ein Abtreibungsmittel geben.

Vermischtes.

Bamberg, 4. April. Unter dem furchtbaren Verdacht, ihren
nen 19 Jahre alten erblindeten Sohn Ferdinand ermordet
haben, wurde Sonntag früh die Oberamtsrichterswitwe
nberger von Seßlach in das hiesige Landgerichtsgefängnis
eliefert. Der Sohn hatte im vorigen Jahre in Bayreuth,
er die Oberrealschule besuchte, einen Fahrraddiebstahl ver-
und sich aus Furcht vor Strafe in den Anlagen in Würz-
einen Schuß in die Schläfe beigebracht, der seine völlige
indung zur Folge hatte. Am Freitag vormittag wurde
in der Wohnung seiner Mutter erhängt aufgefunden. Der
dacht gegen die eigene Mutter verdichtete sich derart, daß
rn früh auf Anordnung der Staatsanwaltschaft am Land-
ht Bamberg ihre Verhaftung erfolgte.

Das Land der Kinos. In den Vereinigten Staaten gibt
8 000 Kinos, darunter allein in Newyork 3500. Die größ-
Newyorker Kinos sind das „Kapitol"-Theater mit 5600
en, „Strand" mit 2990, „Rivoli" mit 2606 und „Rialto"
1960 Sitzplätzen. Im „Criterion"-Theater mit 1200 Sitz-
en wird jeder Film 3—4 Wochen gespielt. Am Broadway
, der 26 englische Meilen lang ist und ganz Newyork
ewert, gibt es 65 Kinos.

Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. (Durch die Rheinische Creditbank,
Niederlassung Herrenalb, mitgeteilt.) Vorbörslich.
and 2110—2125, Schweiz 1055—1062, Paris 429—431,
don 239—241, Newyork 68 ein achtel bis 68 fünf achtel,
ien 254—256. Tendenz: schwach.

Stuttgart, 5. April. (Schlachtviehmarkt.) Dem Diens-
arkt am hiesigen Vieh- und Schlachthof waren zugeführt:
Ochsen, 18 Bullen, 297 Jungbullen, 200 Jungrinder, 383
, 328 Kälber, 325 Schweine, 5 Schafe. Für 1 Zentner
ndgewicht wurden bezahlt: Ochsen 1. 670—720, 2. 450
600, Bullen 1. 500—580, 2. 450—500, Jungrinder 1. 670
720, 2. 520—620, 3. 430—480, Kühe 1. 530—620, 2. 360
480, 3. 200—310, Kälber 1. 780—840, 2. 700—750, 3.
—650, Schweine 1. 1070—1130, 2. 1000—1050, 3. 900 bis
Mark. Verlauf des Marktes mäßig belebt.

Pforzheim, 4. April. Der Auftrieb zum gestrigen Pferde-
betrug 335 Pferde und 10 Fohlen. Der Handel war
besonders lebhaft. Es wurden bezahlt für schwere Pferde
Paar 60 000—70 000 Mark, für mittlere 18 000 bis
00 Mark, für leichte bis zu 15 000 Mark und für Fohlen
—8000 Mark das Stück.

Neueste Nachrichten.

München, 6. April. Bei einer Besprechung kommuni-
er Führer im Fraktionszimmer der K. P. D. im Land-
gebäude wurde der frühere Polizeipräsident der Mün-
er Räterepublik Köberl verhaftet. Er wird beschuldigt, an
Herstellung des Flugblattes, das die Arbeiter Bayerns
Generalstreik aufrief, beteiligt zu sein.

Magdeburg, 5. April. Die Meldestelle des Oberpräsidenten
mit: Aus der ganzen Provinz keine besonderen Nach-
n. Die Streifen dauern fort und zersprengte Aufrührer
en immer noch festgenommen. Die Ausnahmegerichte haben
Tätigkeit aufgenommen. Der Rücktransport der Reichs-
in ihre Garnisonen hat begonnen. Die Verluste der
polizei während der Aufruhrbewegung sind folgende: 33
1 Vermißter. — Bei der Aktion in Mitteldeutschland
nach den bisherigen Feststellungen, 3642 Personen fest-
mmen worden. Der Hauptteil der Verhafteten befindet
in Leuna.

Magdeburg, 5. April. In einer Pulver- und Munitions-
in Burg entstand gestern ein großer Brand, der in den
en Abendstunden noch nicht gelöscht war. Durch den Brand
explodierten zahlreiche Granaten. Bisher wurden 3 Tote fest-
t. In das städtische Krankenhaus wurden 4 Schwer-
nte eingeliefert, doch dürfte die Zahl der Toten und Ver-
n noch weit höher sein. — Vor dem Schwurgericht begann
die Verhandlung gegen den Kommunisten Vater und 25
en, die angeklagt sind, zur gewaltsamen Durchführung
radikaler Bestrebungen die Aufstellung einer roten Armee
ben zu haben. Für die Verhandlung sind 3 Tage in
ht genommen.

Halle, 6. April. An den Oberpräsidenten Hörsing haben
wirtschaftliche Korporationen und die Bauernschaft in der
inz Sachsen Telegramme gerichtet, in denen erklärt wird,
die Provinz Sachsen noch keineswegs von Banden ge-
rt sei und daß die Bauern Selbstschutzorganisationen bil-
würden, wenn nicht sofort Reichswehr eingesetzt werde.
Telegrammen an die Landräte der Provinz bestätigt der
präsident auf der rücksichtslosen Durchführung der Ver-
ung des Reichspräsidenten vom 30. Mai 1920. — Gestern
in Bitterfeld neue Kommunisten verhaftet worden. Meh-
von den Verhafteten führten große Geldbeträge bei sich,
sie von Hölz erhalten haben wollen. — In Naumburg
man auf den Eisenbahnschienen ein Paket mit Spreng-
Auch bei Artern wurde ein Paket mit Dynamitpatronen
Zündschnur gefunden, das offenbar zur Sprengung der
burger Bahnstrecke dienen sollte.

Berlin, 5. April. Die Fraktion der USP. hat im Reichs-
den Antrag eingebracht, die Verordnung über die Bildung
ordentlicher Gerichte und die Verordnungen über den
ahmezustand in der Provinz Sachsen in Westdeutschland
in Hamburg außer Kraft zu setzen. — Im Bismarck-
torium zu Charlottenburg stürzte der Berliner Chirurg
Herzfeld in den Fahrstuhlschacht und war sofort tot. —
vor dem Schwurgericht des Berliner Landgerichts I gegen
Hauptmann Kessel gefällte Urteil ist rechtskräftig geworden,
wohl die Staatsanwaltschaft, als auch die Verteidiger
ls auf die Einlegung von Rechtsmitteln verzichtet haben.

— Nach dem „Exchange Telegraph" werden die amerikanischen Besatzungstruppen nicht vor dem 1. Juli vom Rhein zurückgezogen werden. — In Margrabowa bei Königsberg wurde von der Schutzpolizei ein kommunistisches Waffenlager von mehreren Maschinengewehren und einer größeren Anzahl Gewehre und Munition entdeckt. Im Anschluß daran wurden mehrere Kommunisten verhaftet. — Vertreter der deutschen Regierung sind in London eingetroffen, um die verschiedenen mit der Auslieferung der deutschen Handelsflotte verbundenen Fragen zu erörtern.

Paris, 5. April. Nach der Chicago Tribune empfängt Amerika als Gläubiger Europas jede Woche eine Goldsendung aus Europa. Seit dem 1. Januar sind ungefähr für 2 Milliarden Franken eingegangen.

Paris, 5. April. Gestern ist in der Gegend von Pentheivre (Algier) ein Gewitter mit Hagelschlag von ungeheurer Heftigkeit niedergegangen. 300 Hektar Weinberge und mehrere Hektar Getreide und Tabakfelder und Obstgärten sind verwüstet worden.

London, 5. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte ein Abgeordneter, ob die Empfehlung der alliierten Sachverständigen in Brüssel, daß auf Grund des Vertrags von Versailles Deutschland kein weiterer Schiffsraum weggenommen werden solle, Aussicht auf Annahme habe. — Lloyd George antwortete: Nein. Ein Delegierter der Brüsseler Konferenz empfahl den alliierten Regierungen, den Vorschlag anzunehmen, um ein allgemeines Abkommen über gewisse Erleichterungen der deutschen Vertragsverpflichtungen, u. a. hinsichtlich der Schiffsraumfrage, treffen zu können. Die Haltung der deutschen Regierung zu ihrer Reparationsverpflichtung hat jede weitere Erörterung über diese Anregung ausgeschlossen. — Auf eine Anfrage wurde gestern erklärt, im Monat März seien 17 normale deutsche Schiffe mit einem Bruttogehalt von 75 040 Tonnen für insgesamt 548 100 Pfund Sterling verkauft worden.

Madrid, 5. April. „Tribuna" bringt einen Leitartikel über die oberschlesische Abstimmung, in dem ausgeführt wird, trotz des polnischen Terrors unter französischer Mitschuld hätten sich 61 Prozent der Bevölkerung für Deutschland ausgesprochen. Wenn die französische Presse trotzdem zynisch einen großen Teil der Kohlengruben für Polen fordere, so beweise dies nur aufs neue, daß Frankreich einen starken Militärstaat Polen zu schaffen wünsche, unbekümmert um Gerechtigkeit und Volkswille. — Die illustrierte Wochenschrift „Alrededor del Mundo" bringt einen Artikel mit Serien von Bildern, die das unter den deutschen Kindern herrschende Elend zeigen.

Konstantinopel, 5. April. Das Ringen bei Eskischehir dauert an. Die griechischen Truppen sind in die Defensive gedrängt und haben Boden verloren. Nach dem griechischen Bericht sollen die griechischen Soldaten sehr ermüdet und moralisch erschüttert sein. Zahlreiche Deserteure und Verwundete strömen nach Brussa, wo Verstärkungen erwartet werden. Nach den letzten Nachrichten ist die Nordgruppe der griechischen Armee in vollständiger Auflösung. Die türkische Armee, die Beledschik besetzt hat, nutzt ihren Vorsprung nicht aus.

Zum Großfeuer in Sunthausen (A. Donaueschingen).

Zu der Brandkatastrophe in der kleinen Gemeinde Sunthausen im Amtsbezirk Donaueschingen, der über 30 Häuser, darunter das Rathaus zum Opfer fielen, wird uns noch gemeldet: Die Häuser rechts und links der Straße nach Thuningen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Die Kirche war schwer gefährdet, konnte jedoch gerettet werden. 29 Familien sind obdachlos und haben nichts gerettet, außer den Sachen, die sie auf dem Leibe trugen. Das gerettete Vieh trieb sich auf den Aeckern und Feldern herum. Da die Mehrzahl der Einwohner auf den Feldern waren, konnte sich das Feuer so rasch ausbreiten. Durch den Brand sind nach einer späteren Meldung 100 Personen obdachlos geworden. Der Brandschaden geht in die Millionen. Besonders sind die mit Schindeldächern bedeckten Häuser den Flammen zum Opfer gefallen. Eine Hilfsaktion wurde von der Stadtgemeinde Donaueschingen eingeleitet. Bis jetzt sind vorläufig 5000 Mk. gezeichnet, außerdem sind Spenden von Lebensmitteln, Kleidern usw. eingegangen, um der dringendsten Not der Abgebrannten zu steuern.

Um die preußische Kabinettsbildung.

Berlin, 6. April. In der Sitzung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion, die sich gestern mit der preußischen Regierungsfrage beschäftigte, wurde laut „Vorwärts" einstimmig zum Ausdruck gebracht, die bisher geführten interfraktionellen Besprechungen hätten keine neuen Tatsachen ergeben, die Anlaß dazu geben könnten, von dem früh gefaßten Beschluß der Fraktion, nicht mit der Deutschen Volkspartei in die Regierung zu gehen, abzuweichen. Da Zentrum und Demokraten weiter an ihrem Standpunkt festhalten, daß für die alte Koalition in Preußen keine ausreichende Mehrheit vorhanden sei und da weiter die Demokraten den Vorschlag der Deutschen Volkspartei, die Parteigruppierung des Reiches in Preußen zu versuchen, entschieden ablehnten, so könne es, wie das „Tageblatt" betont, keinem Zweifel unterliegen, daß die ganzen Verhandlungen in ein äußerst kritisches Stadium geraten seien.

Die Sondergerichte.

Berlin, 6. April. Morgen tritt in Berlin das außerordentliche Gericht zusammen, das aus Anlaß der kommunistischen Unruhen für den Bezirk Berlin eingesetzt worden ist. Es werden sich vor ihm insgesamt etwa 500 Angeklagte zu verantworten haben. Die Prozesse werden daher mehrere Wochen dauern. — In Hamburg begannen gestern die ersten Verhandlungen des außerordentlichen Gerichts gegen die an den Unruhen in Hamburg beteiligten Personen. Ein 20 Jahre alter Maschinenbauer, der auf dem Dach des Direktionsgebäudes die rote Fahne gehißt hatte, wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt. Eine Frau erhielt drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, weil sie einen niedergeschossenen Polizisten durch Faustschläge und Fußtritte ins Gesicht schwer mißhandelt hatte.

Aus Oberschlesien.

Oppeln, 5. April. Vor dem interalliierten Sondergerichtshof in Oppeln fand heute der Prozeß gegen die vier verantwortlichen Redakteure deutscher Zeitungen in Oberschlesien statt, die die Meldung über die angebliche Schließung der Warschauer Börse veröffentlicht hatten. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten zu 5000 Mark Geldstrafe und zu Gefängnisstrafen von 8 bis 15 Tagen. — Der Verband der schlesischen Presse erhebt gegen das Urteil scharfen Protest mit der Begründung, daß bisher kein polnisches Blatt von der Interalliierten Kommission verboten worden ist, noch dessen Redakteure zur Verantwortung gezogen worden sind.

Breslau, 5. April. Die Oppelner Nachrichten sind von der interalliierten Kommission wegen eines Artikels über den polnischen Terror im Kreise Tarnowitz auf 4 Tage verboten worden. — Der Generaldirektor der Hohenzollerngrube, Hühner, in dessen Unternehmen seinerzeit Waffen gefunden worden waren, wurde heute vom interalliierten Sondergericht zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus den von der Breslauer Polizei beschlagnahmten Dokumenten der kommunistischen Partei geht hervor, daß eine kommunistische Kampforganisation mit teilweise bewaffneten Stoßtrupps und Nachrichtenabteilungen besteht. Unter den Dokumenten befindet sich auch ein großer Organisationsplan, der das Eisenbahn- und Verpflegungswesen, sowie die Einrichtung einer Stafettenlinie durch ganz Deutschland vorsieht. Durch die Dokumente konnten die Namen der schlesischen Führer und Vertrauensleute der kommunistischen Partei ermittelt werden, von denen bereits 56 verhaftet worden sind. Man nimmt an, daß auch hinter dieser Organisation Hölz steht.

Das Spiel ist zu Ende.

Budapest, 5. April. Bei Eröffnung der heutigen Sitzung der Nationalversammlung teilte der Ministerpräsident Graf Teleki mit, der Exkaiser Karl sei heute Vormittag um 10.35 Uhr aus Steinamanger abgereist.

Graz, 5. April. Der Sonderzug mit Exkaiser Karl hat um 4.55 Uhr nachmittags die Station Fehring verlassen. Die ungarische Begleitung hat sich dort von dem Exkaiser verabschiedet. Der Zug setzte die Fahrt ohne Zwischenfall fort.

Die Krisis in der englischen Kohlenindustrie.

London, 5. April. Wie die Blätter melden, ist bisher eine Besserung der Streiklage nicht eingetreten. Infolge Kohlenmangels mußten bereits viele Werke schließen. — „Daily Herald" behauptet, Militär und Marine seien bereits in Bewegung gesetzt worden, um drastisch gegen jede Art von Unruhen vorzugehen. — „Daily Expreß" sagt, entweder werde der Streik durch die Anstrengungen des Staats gebrochen oder er werde sich zu einem Zustand entwickeln, der ganz gut Revolution genannt werden könne.

London, 6. April. Der „Star" meldet, daß es in den schottischen Grubenbezirken zu erneuten Zusammenstößen zwischen streikenden Bergarbeitern und Arbeitswilligen kam, bei denen Betriebseinrichtungen zerstört und Polizisten und andere Personen verwundet wurden. Demselben Blatt zufolge ist für Heer und Flotte Urlaubssperre verhängt worden. Abwesende Heeresangehörige sind zu ihren Einheiten zurückgerufen worden. — „Evening Standard" meldet, daß Lloyd George von allen seinen Freunden bedrängt werde, Neuwahlen zu veranstalten unter der Begründung, daß die Bergarbeiter das Schicksal des Landes in seine Hand gelegt hätten.

Wie Haß großgezogen wird.

Stockholm, 5. April. „Svenska Morgenbladet" bringt unter der Ueberschrift „Wie Haß großgezogen wird" einen Brief eines Schweden aus dem Rheinland. Darin wird festgestellt, daß trotz aller französischen Dementis im ganzen besetzten Gebiet etwas mehr als 24 000 farbige Truppen weilen. Die Erbitterung gegen die Franzosen sei überall groß infolge ihres herausfordernden rücksichtslosen Auftretens und ihres Wohllebens auf Kosten Deutschlands, sowie wegen der gegen deutsche Aeußerungen betriebenen Spionage in Cafés, Restaurants usw. Es sei ein Schimpf, halbwilde Afrikaner mit ganz anderen Begriffen von Moral und Kultur zu Herren über deutsche Städte und Dörfer zu machen. Die Nachrichten über Vergewaltigungen deutscher Frauen seien keineswegs übertrieben. Nicht einmal in Städten, viel weniger in Dörfern seien allein ausgehende Mädchen abends sicher. Der durch die französischen farbigen Truppen großgezogene Haß werde sich noch nach Menschenalter rächen. Die Franzosen täuschten sich, wenn sie glaubten, das Rheinland mit diesen Methoden in 15 Jahren französisch zu machen. Auch ihr Versuch, auf friedlichem Wege durch Kulturpropaganda zu französieren, sei fehlgeschlagen. Der Artikel schließt: Indessen bleibt ja wie bisher der Weg der Gewalt, da wo der Weg der Ueberzeugung mißglückt. Er sieht so aus, als ob die Franzosen sich nicht abhalten lassen würden, ihn zu betreten.

Amerika und der Sonderfriede.

Paris, 5. April. Die französische Regierung veröffentlicht halboffiziell zum amerikanisch-deutschen Notenwechsel einen Zusatz, der in der deutschen Veröffentlichung nicht enthalten ist. Darnach habe das amerikanische Staatsdepartement dem amerikanischen Geschäftsträger in Berlin dargelegt, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, die Alliierten bei ihren Bemühungen, die gerechtfertigten Bezahlungen zu fordern, zu unterstützen.

Washington, 5. April. Reuter meldet: Viviani äußerte sich bei einem Essen, das ihm zu Ehren gegeben wurde, an dem mehrere Senatoren sowie die meisten Mitglieder des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten teilnahmen, Präsident Hardings Regierung beabsichtige, den Kriegszustand mit Deutschland durch Kongreßbeschluß zu beendigen und ziehe den Eintritt der Vereinigten Staaten in die Liga der Nationen nicht in Erwägung.

Paris, 5. April. Havas meldet: Man versichert in Washington, Präsident Harding billige die Einreichung der Resolution Knox zugunsten eines Sonderfriedens mit Deutschland. Sie wird im Laufe der kommenden Woche sofort nach Eröffnung des Kongresses eingebracht werden. Der „Newyork Herald" berichtet aus Washington, daß die Resolution des Senators Knox erst nach Erledigung des Vertrags mit Kolumbien beraten werde. Die Resolution werde nicht nur die Tatsache enthalten, daß der Frieden zwischen Amerika und Deutschland wiederhergestellt sei, sondern es werde auch die Stelle aus der Note des Staatssekretärs Hughes aufgenommen, daß Deutschland am Kriegsausbruch verantwortlich sei und daß es bis zur Grenze seiner Leistungsfähigkeit zu zahlen habe, ferner daß die Vereinigten Staaten jeden neuen Angriff Deutschlands als einen feindseligen Akt gegen Amerika betrachten würden.

Washington, 5. April. In einer Unterredung mit Journalisten gab Harding seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es keinen praktischen Weg gebe, auf dem die Regierung die Ratifikation des Versailler Friedensvertrags in Betracht ziehen könne. Aber es liege keine Notwendigkeit für ein überstürztes Vorgehen bezüglich der Entschließung Knox vor. Er sehe keinen Grund, die Haltung zu ändern, die er eingenommen habe, als er für die Entschließung stimmte.

Amtliche Kurse

mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Glend, Karlsruhe i. B.**

3	Proz. Kriegsanleihe . .	77 1/8	Allgem. El. Akt.	281 1/4
4	„ Bad. Eisenb. Anl.	72 1/8	Paketfahrt	187 1/4
3 1/2	„ do. conv.	85 1/8	Nordd. Lloyd Akt.	157 1/4
4	„ Bayern	79 1/8	Phönix Akt.	677
4	„ Württemberger .	80	Bad. Anilin u. Soda Akt.	569
			Deutsche Kali-Akt.	380

Deutsche Schweiz 100 Francs — Mk. 1070
„ Holland 100 Gulden — Mk. 2185

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Oeffentliche Schutzimpfung gegen Schweinerotlauf.

Nach einer Anordnung des Ministeriums des Innern soll mit den Schutzimpfungen gegen Schweinerotlauf zur möglichsten Vermeidung von Verlusten bereits im Frühjahr begonnen werden. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden daher ersucht, alsbald eine öffentliche Aufforderung zur Anmeldung zur amtlichen Impfung ergehen zu lassen und ein Verzeichnis der Anmeldungen an die Oberamtstierarztstelle einzusenden.

Impfgebühr gemäß Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 15. Januar 1921 (Staatsanz. Nr. 13): für ein Schwein mit einem Lebendgewicht

bis zu	25 Kg.	4 Mk. 50 Pf.,
von 25 bis	50 Kg.	6 Mk. — Pf.,
" 51 "	75 Kg.	7 Mk. 50 Pf.,
" 76 "	100 Kg.	8 Mk. 50 Pf.,
" 101 "	150 Kg.	11 Mk. — Pf.,
über	150 Kg.	12 Mk. 50 Pf.

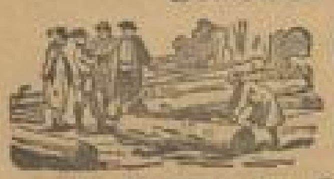
bei über 100 Impflingen 4/5 der obigen Sätze; für Nachimpfung 5 Mk. 50 Pf. für jedes Schwein.

Durch die einmalige Impfung wird ein Seuchenschutz für die Dauer von 5 Monaten, durch die zweimalige Impfung ein solcher von 12 Monaten erreicht.

Neuenbürg, den 4. April 1921.

Oberamtstierarztstelle:
Dr. **Müller**, stellv. Oberamtstierarzt.

Gemeinde Waldrennach.



Stammholz- und Stangenverkauf.

Am **Freitag, den 8. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr**, werden auf dem hiesigen Rathaus das aus dem Gemeindewald angefallene Stammholz und Stangen aus verschiedenen Abteilungen im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft:

Eichen-Stammholz
I. Kl. mit 2,96 Fm.
Langholz (Tannen)
21,96 Fm. III. Kl., 26,49 IV. Kl., 25,52 Fm. V. Kl., 2,94 Fm. VI. Klasse.
Sägholz (Tannen)
0,45 Fm. I. Kl., 4,46 Fm. II. Kl., 2,39 Fm. III. Kl.
Langholz (Forchen)
2,39 Fm. II. Kl., 2,40 Fm. III. Kl., 9,13 Fm. IV. Kl., 3,17 Fm. V. Klasse, Sägholz 2,39 Fm. II. Kl.
Stangen, Baustangen (Tannen)
22 St. Ia., 28 St. Ib., 23 St. II. Kl., 20 St. III. Kl.
Hagstangen
I. Kl. 69 St., II. Kl. 120 St., III. Kl. 105 St.
Hopfenstangen
I. Kl. 600 St., II. Kl. 205 St., III. 10 St., IV. Kl. 53 St., V. Kl. 15 St.
Rebstecken
I. Kl. 93 Stück.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.
Den 1. April 1921.

J. A.:
Schultheißenamt Scheck.

Feldrennach.

Die **Wasserleitung** hier und in Pfinzweiler wird erweitert. Das

Graben der Leitungsstrecken

und nachheriges Eindecken und Einschwemmen ist im **Akkord zu vergeben.** Tiefe 1,20 m, Breite 0,65 m, Länge hier 135, Pfinzweiler 50 m. Sofortige Leistung nach Anweisung. Abschrankung und Beleuchtung geht Akkordanten an. Alsbaldige Liebhaber-**Offerte erbeten ans Schultheißenamt**.

Höfen a. E.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 8. April 1921, vorm. 10 Uhr, kommt im Wege der Zwangsvollstreckung ein

Zugpferd

zur Versteigerung. Zusammenkunft beim Rathaus.

Hähle, Gerichtsvollzieher.

Höfen a. E.

Der in der Gegend so beliebte

Etters-Fruchttrank

kann wieder regelmäßig geliefert werden und gibt in Portionskorbflaschen für 100, 200 und 300 Liter ab.

Albert Stegmaier, Kaufmann.

Ehrliches, sauberes

Mädchen

gesucht als Alleinmädchen in kleinen Haushalt (2 Pers.) auf 1. Mai. Wäsche durch Waschfrau. Gute Kost und Behandlung; hoher Lohn. Kochen kann gelernt werden.

Civilingenieur **Müller**, **Ispringen.**

Fast neues, circa 10 qm großes, transportables, halbgeschlossenes

Gartenhaus

mit Ziegel-Bedachung und Bretterboden preiswert abzugeben.

Hauptlehrer **Binz**, **Birkenfeld**, Silcherstr. 411.

Von unseren **guten** und billigen

Lebensmitteln

empfehlen wir ganz besonders:

Schweineschmalz
garantiert rein
1 Pfund 12.-

Kokosfett
offen Pfund 9.-
Tafeln Pfund 10.- und 11.-

Margarine
1 Pfund 10.-

Speisefett
schöne weiße Ware
1 Pfund 9.80

Feinstes
Salat-Oel
Liter 18.- und 23.-

Reps-Oel
Liter 18.-

Feinste
Tafelbutter
1 Pfund 22.-

Cornedbeef
1 engl. Pfunddose 6.50
im Ausschnitt
¼ Pfund 2.-

Verschiedene Sorten
Touren-Proviant
in kleinen u. großen Dosen
sowie täglich

Ia. Wurstwaren

Weiß- und Rotwein
in großer Auswahl.

Bruch-Reis
1 Pfund 2.- und 2.25

Voll-Reis
1 Pfund 2.50 und 3.-

Weißer Gries
bester grober: 2.80
feiner: 2.-

Maisgries
1 Pfund 1.80

Maccaroni
beste Grießware
dicke und dünne
1 Pfund 8.50

Suppen- und Breite Nudeln
1 Pfund 7.50

Suppen-Gerste
1 Pfund 2.60

Kunsthonig
1 Paket 4.50

Süß-Speise
1 Paket 2.80

Schokolade-Tunke
1 Paket 2.80

Ausl. Zucker
1 Pfund 8.40

Pfannkuch & Co.
Neuenbürg, Telef. 70.

Großes Möbellager!

Inh.: **Reinhard Sickinger, Pforzheim.**
Waisenhausplatz 8, Tel. 1831.

Schlafzimmer in großer Auswahl, Mahagoni, Nußbaum, Eiche, in nur bester Ausführung zu
: : : : **äußerst billigen Preisen.** : : : :

Letzte amtliche Kurse (ohne Gewähr)
mitgeteilt von der
Direction der Disconto-Gesellschaft
Zweigstelle Wildbad
früher Stahl u. Federer Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

5% Deutsche Reichsanleihe	77.35	Disc.-Commandit Anteile	250.—
4% Württ. Staatsanleihe	80.50	Württ. Vereinsbank	161.—
4% Eßlinger Stadtanleihe	—.—	Bad. Anilin- u. Sodafabrik	561.—
4% Pforzheim. Stadtanleihe	—.—	Daimler Motoren	217.—
4% Stuttgarter Stadtanleihe	94.50	Deutsch-Luxemb. Bergw.	331.—
4% W. Hypothekenbank Pfdbrf.	100.—	Gelsenkirchener Bergwerk	349.50
3½% desgl. Württ.	91.25	Gebrüder Junghans	295.75
4% Württ. Creditverein Obl.	101.—	C. D. Magirus	—
3½% "	92.—	Maschinenfabrik Eßlingen	325.—
4½% Masch.-Fabr. Eßling. Obl.	[illegible]	Maschinenfabrik Hesser	340.—
4½% [illegible]	[illegible]		

Bankmäß. Geschäfte aller Art. Vermittlung v. Hypotheken!

'sche Heilapparate Marke „Geweco"
sind unübertrefflich für sämtliche
Nerven-, Rheumatismusleiden, Lähmungen, Blutstopfungen.

25000 Apparate stehen mit großen Erfolgen im täglichen Gebrauch. Verlangen Sie kostenlose Vorführung und Prospekte über unsere Apparate.

G. Wohlmuth & Co., A.-G., Konstanz.
Generalvertreter: **Arthur Büschel, Wildbad**, Wilhelmstr. 109 (im Hause des Hrn. R. Pfannstiel) und **Höfen a. d. Enz.**

Möbel
aller Art!

Gegen bar! Gegen bar!

Möbel
in
großer Auswahl.

Auf Kredit! Auf Kredit!

Möbel
In bekannt guter Ausführung!

H. Philipp, Pforzheim,
G. m. b. H.,
Dillsteinerstrasse Nr. 6.

Felle!!!

für Leder- wie Pelzfabrikation **kauft** zu den **allerhöchsten Tagespreisen** an

Erich Maischhofer, Pforzheim,
Moderne Tierausstopferei,
Lindenstr. 52. **Telefon 1501.**

Mädchen,

15 bis 17 Jahre, für kleinen Haushalt (3 Pers.), das auch im Garten arbeitet, sofort gesucht.

Zu erfragen in der „Enztäler"-Geschäftsstelle.

Ein selbständiges

Allein-Mädchen

bei guter Behandlung und hohem Lohn gesucht.

Frau **Eugen Schofer**, **Pforzheim**, Maximilianstr. 24.

Kapfenhardt.

Setze eine noch guterhaltene

Feldscheuer
mit Ziegeldach

dem Verkauf aus.

Habe auch

Wachholder-Gesälz

abzugeben.

Louis Burkhardt, Wtw.

Rotensol.

2 Kinderbetten, 1 große Bettstelle, 1 gr. Kleiderschrank

verkauft

Schmidt, Landhaus.

Schnauzer-Rü[de]

Salz- und Pfeffer, [vorzüg]licher Rattenfänger und [Haus]hund, zirka 2jährig, zu [ver]kaufen.

Ernst Fischer, Wi[ldbad]

Birkenfeld.

Eine erstklassige

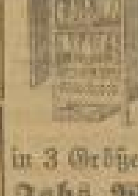
Kalbin

und 2 schöne

Rinder

sind zu verkaufen

Hauptstr. Nr. [...]



Räuch[er]-Käst[en]

in 3 Größen empfiehlt [...]

Johs. Werner, Na[...]

Flechten, Verbrennu[ngen], Geschwüre, offene F[üße], **Wunden aller Art** beh[andelt] man vorteilhaft mit

Wotan-Salbe

Preis Mark 6.50.

Alleiniger Versand

Kolapotheke Hechingen, Hohenz[ollern]

H. M.

Heute abend „Sch[...]

Bezugspreis:
vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 13.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 13.80 m. Postbestell.-Geld.

In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

№ 78

Briand über die [...]

Paris, 6. April. Im fr[...]
präsident Briand über die [...]
Deutschland u. a. aus, er w[...]
sein, glaube sogar zu gewisse[...]
denn er glaube, daß man de[...]
betreten habe. Briand geht [...]
alliierten Verhandlungen i[...]
Deutschlands ein. Bei all di[...]
lungsfähigkeit Deutschlands i[...]
worden, auch bei dem Paris[...]
Aber jedes Angebot oder je[...]
den Alliierten unternommen [...]
beantwortet worden, daß es [...]
undurchführbar bezeichnet ha[...]
Lage immer und immer wied[...]
Verhandlungen hat man ver[...]
Gesamtschuld ein für allemal [...]
Annuitäten festzulegen. De[...]
gerechte Angebot abgelehnt. [...]
Gegenangebot Dr. Simons, d[...]
Wir gingen dem Bruche entg[...]
sich die Notwendigkeit, zu S[...]
kann die Ergebnisse der Lon[...]
kann behaupten, daß eine grö[...]
Seite hätte unternommen wer[...]
nicht, daß der Friedensvertr[...]
Alliierten bedingt, und daß [...]
muß, um die Durchführung [...]
stellen. Während zweier Ja[...]
gutmachung kaum vom Pla[...]
Vergleich, Deutschland hatte [...]
stehen wir wieder voll und ga[...]
Vertrages. Deutschland stell[...]
ein, aber es bleibt ihm nichts [...]
Klauseln voll und ganz auszuf[...]
seine Verpflichtungen nicht e[...]
Karenz in aller Form festste[...]
böswillig; dann ist die ganze [...]
lichen Zivilrechts geworden, [...]
Beschlagnahmungen Deutschland[...]
Auch diese Theorie bestreitet [...]
heute schon sagen, daß, wenn [...]
zu entziehen sucht, wir mit [...]
fahren werden.

Der Senat brach bei die[...]
tenden Beifall aus. Briand[...]
können nicht bestreiten, daß [...]
daß wir es durchführen werde[...]
den letzten Zuckungen der de[...]
land hat gesehen, daß einer [...]
Beratungen des alliierten R[...]
Deutschland hat in diesem Aug[...]
schwerfälligen Geiste würdige [...]
uns zeigt, wie sehr es die[...]
Deutschland hat versucht, Fra[...]
Frankreich sich bezahlt machen[...]
hand zu haben, anstelle des fr[...]
seinen eigenen Militarismus [...]
setzen. Deutschland hat beha[...]
unserer Flanke, die zerstörten[...]
narben, daß wir absichtlich die [...]
Aber die Vereinigten Staaten [...]
haben tausende ihrer Kinder [...]
geopfert. Sie haben Deutsch[...]
digung stellen wir euern Wi[...]
denn ihr seid am Kriege ve[...]
gesagt, daß nur die Geschichte [...]
könne, daß der Vertrag von [...]
von einem Sieger einem Be[...]
wollte damit andeuten (denn [...]
daß Deutschland diesesmal nic[...]
aber hat Deutschland gesehen [...]
in letzter Stunde vorgerückt [...]
manches geändert. Deutschlan[...]
Die deutschen Großindustrielle[...]
müssen, daß Deutschland zahl[...]
jedoch die Alliierten zum Ha[...]
werden plötzlich die Deutschen [...]
wird die deutsche Regierung [...]
Hilfsquellen finden, damit es [...]
sich darüber nicht täuschen, d[...]
die es darstellt, unsere Ford[...]
hafter Beifall.) Deutschland[...]
von ihm bezahlt werden, es [...]
heute verschleiert. Die ernste[...]
Frankreich und seine Bundesg[...]
sprechen. (Langanhaltender [...]
deutsche Volk, wenn es von [...]
an Warnungen hat es wahrl[...]
die ich ihm heute erteile, wird [...]
für uns haben und daß wir [...]
werden. Sei es auch mit Ge[...]

Deut[...]

Berlin, 5. April. In d[...]
ministerium gegen den Pr[...]

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw